V 9
4346

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-335305-p0001-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-335305-p0002-5

Qk. 213 22.

Vg 4346

Bedencken auffs INTERIM

Des Ehrwirdigen vnd Hochgelarten Herrn

PHILIPPI MELANTHONIS.

1548.

BIBLIOTHECA PONICOVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

K. 213.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-335305-p0003-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-335305-p0004-6

Vs ist die vorrede die newlich für das buch gemacht ist nicht zugestalt/ darumb ytz/ vndt wir dauon kein meldūg thun kōnnen / Wir vernemen aber/ das es eine sehr beschwerliche schrifft sey / wo nuhn diesse meynung darinn ist/ das sie vnsere kirchen verdammen/ vnd das die annemung diesses Buchs ein bekentnis sey / Als haben vnsere kirchen bis anher vnrecht gelert / Vnd haben mutwillige spaltungen angericht / So ist aller vorstendigen in vnsern kirchen notturfft / diesses zuuorantworten / Denn so wir vns nach erkanter warheit des Euangelij/ selbst also straffen / vnd vns zu verfolgung der selbigen erkanten warheit verpflichten würden / Diesses were Gottes lesterung die nicht vergeben würde/ dauor vns Got gnedigklich behütten wolle.

Wiewol nuhn kriegk vnnd zerstorung gedrewet werden / So sollen wir dennoch Gottes Gebot höher achten / Nemlich das wir erkante warheit des Euangelij nicht verleugnen sollen.

Zum Andern so ist auch die lehr vom Son Gottes / vnd vergebung der sünden/ Ein besonder Radt Gottes / Den Gott aufs vnaufsprechlicher barmhertzigkeit geoffenbart hat / vnd wil das alle Menschen die selbige lehr erhalten

helffen / dardurch inn recht anzuruffen vnd seligkeit zuerlangen.

Nuhn hat der Teüffel von Adams zeiten an / für vnd für viel list versucht / diese lehr auss zuleschen / oder zuuerdunckeln / wie die Exempel schrecklich beweisen.

Darumb sollen wir vns vleysig hütten / das wir nicht von rechter lehr abgefüret werden / wie vns Gott offt sehr warnet vnd vermanet.

Zum dritten so wol man auch bedencken / So man in Kirchen dieser landt offentlichen / vnrechte lehr vnd Abgötterey widerumb anrichten würde / wie gross ergernis in vnsern Kirchen verursacht würde / Denn viel Gottfürchtige leut würden in grosse betrübnis fallen / vnd wurde rechte anruffung Gottes verhindert.

Aus diesen hochwichtigen vrsachen / wol man sich in dieser sache wol fursehen / was man schliessen wolle.

Wir streiten nicht aus eygnem freuel / furwitz oder stoltz / wie vns von etlichen auffgelegt wirdt / Gott der aller Menschen hertzen kendt / der weis das wir hertzlich gern frieden sehen vnd selbst haben wolten.

Vns dringet aber zur bekentnis der rechten lehr / die in vnsern Kirchen gepredigt wirdt / dieses

dieses ernstlich gebot / das man erkante leer der warheit des Euangelij nicht verleugnen vnd nicht verfolgen solle/wöllen auch vnser gefertigkeit Gott befehlen.

Vnd nach dem man nuhn jhm wercke befindet / das die Bischoff vnd jr anhangk keine vergleichung annemen wöllen / vnd die vneinigkeit jnn der leer / vnd etlichen Ceremonien, gleich wol bleiben wirdt / vnd sie vns keinen Priester ordiniern wöllen / were besser das wir doch vnsern Kirchen ruhe vnd fried liessen/vnd nicht selbst vnter vns mit newen verendrungen / vnrhue / vneinigkeit vnd ergernis anrichten.

Denn dieses Buch wirdt doch in vielen landen vnd Stedten gewisslich nicht angenomen werden.

Dieweil aber die stück vnd Artickel jm buch vngleich sindt/Ettliche sindt recht/ettliche vnrecht / Ettliche reden von haubt Artickeln des glaubens die alle Menschen wissen vnd verstehen sollen/Ettliche aber von andern sachen die nicht so nötigk sindt.

Wollen wir ordentlich vnser vnthertheniges bedencken anzeygen / vnd was recht ist / das wollen wir nicht Calumniose vnd Sophistice, anfechten/Sondern klar vnd einfeltig bekennen/ dagegen was vnrecht ist / das sollen wir nicht

Der anfangk des Buchs von des menschen schöpffung vnd fahl/von der Erbsündt vnd erlösung durch Christum ist recht vnd vnstrefflich/Hernach aber am vierden blat/vnter dem titel von der rechtfertigung ist dieser mangel/das das Buch klar setzet/die lieb sey die gerechtigkeit/vnd wirdt diese meynung in den volgenden blettern erholet/vñ also erkleret/Das man gewisslich daraus verstehen kan/Das das Buch nicht eintrechtig ist/mit der warhafftigen lehr/die durch Gottes gnad jhn vnsern Kirchen gepredigt wirdt/Wie der Mensch für Gott vmb des Herrn Christi willen gerecht vñ angenehm sey durch den glauben.

Vnd wiewol das Buch spricht/durch den glauben kom der Mensch zu der gerechtigkeit/So ist doch dieses des Buchs verstandt/Der glaub sey nuhr ein vorbereitung/vnd darnach sey der Mensch gerecht durch die lieb wie das Buch offentlich sagt/Darnach sey der Mensch warhafftiglich gerecht/durch die liebe.

Vnd damit es sich weitter erkiere/spricht es/es sey gleichwol warer glaub im Menschen/wenn er gleich in bösem gewissen lebet/vnnd die liebe nicht hat.

Item von wegen der lieb sey der Mensch ein erb des ewigen lebens.

Das

Das alles ist im grundt die meynung der Mensch ist gerecht/das ist / Gottgefellig / von wegen seiner lieb vnnd werck / wie vor dieser zeit die Mönch geleret haben.

Vnd wirdt in diesem Artickel/die nöttige lehr vom glauben verschwiegen/ nemlich das/ ob gleich lieb vnd gut gewissen in vns sein sol vnd muss / sindt wir doch vor Gott gerecht/ das ist / Gott gefellig / vmb des Heylands Christi willen / durch das vertrawen auff ihn/ vnd nicht von wegen vnser reynigkeit.

Dieser Artickel ist durch Gottes gnaden also erkleret in vnsern kirchen/das wir nicht zweiffeln/Es sindt sehr viel Menschen/ die jhn wol vnd recht verstehen / vnnd können dieses Buch wol richten.

Wir bekennen vnd lehren auch trewlich/ Das rew vnd leydt / bekerung zu Gott / lieb / guter vorsatz / vnnd gutt gewissen jm hertzen sein müssen/vñ mus dieser spruch war bleyben.

Qui non diligit, manet in morte.

Es müssen beysamen sein/ viel nöttiger tugende / Glaub / lieb / hoffnung/ gut gewissen/ gutter vorsatz etc. Wie solchs durch Gottes gnaden reichlich in vnsern kirchen gepredigt wirdt.

Darnach vber diese tugende / muss das vertrawen

vertrawen auff den Son Gottes sein wie gesagt ist / vnnd mus die andern tugende altzeit vberschatten / denn alle tugende sind schwach in vns / vnnd bleibt noch viel vnreynigkeit in Menschlichem hertzen in diesem leben.

Darumb müssen wir vns an den mitler heiligen / vnd durch jhn gnad suchen / Denn also spricht der Psalm. Für dir ist kein lebendiger gerecht / vnd Daniel. 9. spricht / Erhör vns nicht von wegen vnser gerechtigkeit / Sondern von wegen deiner barmhertzigkeit vmb des Herrn willen etc.

Also sollen wir auch fur Gott tretten / vnd dieses vertrawen auff den Sohn Gottes mit vns bringen / vñ wissen / das ob gleich lieb vnd andere tugende in vns sindt / vnnd sein müssen / das sie dennoch zu schwach sindt / vnd das vertrawen auff den Sohn Gottes stehen sol.

Vnd so man von eingegebener gerechtigkeit / (wie sie es nennen) redet / sol man diesen glauben vnd lebendigk vertrawen nicht ausschliessen / denn es ist der hohen vnd nöttigen tugenden eine / Ja dieses vertrawen erwecket trost / lieb / anruffung / vnnd leben im hertzen / wie geschrieben stehet ad Gall. 2. Das ich nuhn lebe / lebe ich durch den glauben an den Sohn Gottes.

Vnd kan lieb vnnd trost im hertzen nicht

sein

sein oder bleyben/wo nicht diesser glaub / vnd diesses vertrawen vorgehet.

Vnd ist vnbedechtig im Buch geredt/ das man Erst warhafftiglich gerecht werde durch die lieb/So doch diesse gerechtigkeit/das vns Gott gnedigk ist/vmb des mitlers willen / vnd das der mitler vnser schwacheit decket/viel hö her zu achten ist/Denn vnser eigene lieb.

Vnd so wir in der nott sindt / vnd die anruffung ein rechter ernst ist / So suchen wir nicht vnsere lieb vnd eygene reynigkeit / Sondern erschrecken viel mehr vor vnserm grossem elendt vnd sünden / vnd müssen trost suchen/ bey dem eynigem Versöner/ den vns Gott aus grosser barmhertzigkeit vnd wunderbarlicher weisheit furgestelt hat / Dauon spricht Paulus Iustificati fide,pacem habemus , So wir durch glauben gerecht sindt / haben wir fried.

Vnd das diesse lehr gewislich die vnwandelbare stimme / vnd meynung des Euangelij sey/Jn der Kirchen Gottes von Adams zeitten her/das ist klar durch die gantze schrifft / vnd stellet vns S. Paulus Abraham fur augen/ vñ erkleret den spruch/Abraham gleubet Gott/ vnd diesses ist jm gerechnet zur gerechtigkeit/ Das ist / Ob wol Abraham grosse tugende hat / So ist er doch also fur Gott gerecht vnnd Gott gefellig/ das er gleubet/ Gott wölle jhm gnedig sein/laut seiner verheissung.

Vnd wiewol dieser verstandt offt zu allen zeytten vertunckelt ist / So ist er dennoch bey den verstendigen Christen blieben / vnd bleibet allzeit / wie eynes yeden Gottfürchtigen verstendigen Menschen / eygne erfahrung anzeyget.

Darumb ist ein mangel jm Buch das es setzet / die lieb sey die warhafftige gerechtigkeit / vnd tichtet / Glaub sey nur ein wissen / wie es in Teuffeln ist.

Vnd sagt weitter / der Mensch sey ein Erbe des ewigen lebens / Darumb das er die lieb hat / weyset also auff eygene tugenden / vnd geschweiget dieses trosts / das wir gleuben sollen / das Gott gewisslich alle / die sich bekeren / vnd auff den Son Gottes vertrawen / Durch solchen glauben zum ewigen leben annimpt.

Das aber etliche sagen / wir verstehen das Buch nicht / das lassen wir die richten / die ernach dauon weitter schreyben werden / so es an das liecht kompt.

Vnd so mans gleich subtil entschuldiget / vnd die stücklin hin vnd her zusamen liset / So ist es jm doch selb wiederwerdig.

Dieweil dann diesser Artickel / wie der Mensch für Gott gerecht / vnd Gott gefellig sey / allen Menschen recht bekant sein sol / damit

mit dem Son Gottes seine Ehre gegeben wer-
de/vnd die Menschen rechten trost haben/sol-
len alle Menschen gelert vnd vngelert helffen
die Göttliche lehr des Euangelij / rein vnd vn-
uertunckelt erhalten.

Derhalben können wir nicht rathen / das
yemandt das Buch jn diesem stücke anneme.

Vnd dieweil offentlich ist/das keiner Crea
tur jm Himmel vnnd auff Erden gebürt / den
wunderbarlichen radt Gottes / im Euangelio
offenbaret / zu endern / So wollen wir durch
Gottes Gnaden / Auch fort hin die lehr vom
glauben vnd gutten wercken trewlich lehren /
wie wir sie nuhn viel Jar in diessen kirchen ge-
prediget vnd erkleret haben/denn also ist sie in
Göttlicher schrifft klar ausgedruckt.

Von der Kirchen vnd Bischoffen.

Im Eilfften blat bis auffs achtzehende
wirdt geredt was die kirche Gottes
sey/vnd von ordnung vnd gewaldt der
Bischoffen/vnd sindt etliche stück eingeflickt/
welche von Gottfarchtigen / gelertten leutten
billich angefochten werden.

Dieweil aber diese redē/fast biss zu ende die-
ses Artickels gemeine/weitleufftige/zweiffelha
fftige/heffige reden sind/So wöllen wir nicht

rathen/ das vnser Gnedigster Herr diessen Artickel streitte/Es ist war/das die Kirche die versamlung ist/der recht gleubigen/vnd das man sich von der Kirchen nicht absündern solle/ Dauon ist aber die frage / welche die rechtgleubigen sint.

Vnd dieweil vns zu schmach die absonderung hoch beschwert wirdt / So ist dennoch vnser notturfft diesse antwort dagegē zuthun/ Welche das Buch selbst bekent / Es ist Gottes vnwandelbar gebot/ das die lehrer falsche lehr vnd falsche Gottes dienst straffen müssen/ So nuhn der gegen teyl der warheit nicht weichen wolte / Vnd folgen daraus spaltungen / So sindt die verfolger der warheit vnd sonderlich/ in nöttigen wichtigen sachen vor Gott streffelich/vnd nicht die armen Gottfürchtigen leute / die die warheit Predigen oder annemen/ Dieses ist offentlich / vnd ist der spruch Pauli/ Dauon menicklich bekant / So ein Engel vom Himmel ein ander Euangelium Predigte / so sol er verbant sein / Das aber viel grössere yrthum vnnd mysbreuche noch zu diesser zeyt/ vom Babst vnd den seynen verteydinget werden/das ist offentlich/vnd hat das Buch selbst ettliche yrthum gestrafft / die doch die Concilia zu Trident / vnd zu Bononia gesterckt haben/Das sey zuentschuldigung vnserer Kirchen auff dis mal genugk.

Wir bitten auch vnsern Gnedigsten Herren

ren vnd eine löbliche Landtschafft/ So die Bischoffe den gehorsam haben wöllen/ Das auff solche wege gedacht werde / Das sie die warheit nicht verfolgen / vnd nicht abgöttische Ceremonien jm Landt widerumb auffrichten.

Weitter ist vnser notturfft/ auch die sses anzuzeigen / Wiewol wir nymandt beladen wollen / das er sich diesser disputation / die jn diesen Artickeln stecken/ anneme / Denn sie sindt nicht alle gleichnöttigk/ vnd sindt etliche sachen/ Darzu man der alten Kirchen bestendige gezeugnus bedarff/ Welche zusuchen nicht yedermans arbeit ist / So wollen wir doch vns selbst / vnd andern diesses vorbehalten / Das ein yeder auff seine eygene ferlichkeit von diesen vnd andern sachen / Christlichen vnd nützlichen bericht vnd sein eygne bekentniss thun sol/ Denn das Buch saget in diesem stück von den Concilijs vnnd de Potestate interpretationis, von gewalt die schrifft auszulegen/ da ist noch viel von zureden / Gott hat Gnedigklich offentbarung geben / von seinem wesen vnd willen/ die sollen wir hören vnd annemen / vnd nicht wie in weltlichen KönigkReichen/ einer gewissen person gewaldt geben/ deutunge zu machen jres gefallens.

Von Sacramenten.

DOn der Tauff ist kein streit/ vnd haben vnsere Kirchen von der kinder Tauff/ vñ

andern anhengenden Artickeln/Christlich vnd nützlich gestritten / vnd gutten festen grundt/ wider mancherley yrthumb der Widerteuffer angezeygt / vnd hat diese vnser arbeit / zuerklerung vieler Artickel nützlich gedienet.

Von der Confirmation vnd Olung.

VOn der Confirmation vñ Olung / Raten wir auch nicht zustreitten / one soviel die anruffung der Heyligen belanget/ Davon wir hernach sagen wöllen/vnd wiewol wir einen missgefallen daran haben/das man diese beyde werck / Confirmatio vnd Olung also rümet/das man sie den andern Sacramenten vergleichet / vnd binden des heyligen Geistes wirckung daran/vnnd doch offentlich ist/ das sie nur zu eynem schein also geschmuckt werden/ so wöllen wir doch ytzundt nicht davon disputirn/ vnd befelhen solches auch / eynes yeden eigenen bekentnis.

Wir können aber nicht willigen in die grosse Gottes lesterung/ das man vnsern Priestern solt auffiegen anzunemen oder auszuteylen solche Vnctiones vnnd Abgöttische Consecrationes, Davon felschlich gerümet wirt in den Pontificalibus vnd Agenden, Das dadurch den Leutten/der Heylige Geist / vergebung der sünden/ vnd ander Gottes gnad vnd schutz wider den Teuffel gegeben werde / vnd zur seligkeit leibs vnd der seelen dienen sollen.

Von

Von der Busse.

VON der Busse wissen alle verstendige das vor dieser zeit/die Mönch lere in diesem Artickel fürnemlich vol grosser yrthumb vnd blindtheit gewesen / haben keinen bestendigen trost können anzeygen/ haben viel mehr dagegen gelert / Man solte alzeit in zweiffel bleiben / von vergebung der sünde/ Item haben die gewissen mit vnmüglicher erzelung der sünden / vnd hernach mit viel yrthumen der gnugkthuung beladen / vnd Indulgentias warfarten vnd viel aber glaubens angericht.

Die selbigen jrthumb vnd missbreuche haben erstlich diesen streit von der leere erreget/ Denn Göttfürchtige/verstendige Prediger haben müssen solche grobe yrthumb vnd Gottes lesterung straffen.

Vnd ist also die leere von der buss durch Gottes Gnaden gründtlich erkleret worden/ Das alle verstendige bekennen / das die selbige Christliche erklerung / jn vnsern Kirchen recht vnd tröstlich sey/vnd zu rechter anruffung Gottes/vnd zu erkentnis des Euangelij / nützlich sey.

Von der Beicht.

AVch ist die Beicht jn vnsern Kirchen vleisigk erhalten mit guttem vnterricht

das

Das man die Absolution da suchen sol/denn wir aus grosswichtigen vrsachen die Priuat absolution zuerhalten nötigk achten / Dieweil sie auch ein zeugnis ist/Das in der Kirchen/vergebung der sünden ist / vñ das die gefallene nach der Tauffe widerumb mögen angenomen werden / Es ist auch recht das ein gemein bekentnis vnnd demut sey / Das die yenigen / so die Absolution begeren / Ein anzeygung geben/ Das sie sich sünder vnd schüldig vor Gott bekennen.

Aber daneben wollen wir / die gewissen nicht mit diesser geferlichen vnd vnnotigen last beladen/Das sie meynen sollen/ die sünde erzelung in specie sey nötigk.

Vnd dieweil diesser Artickel aller menschen gewissen betrifft / Ratten wir auch nicht/das andere diesses stück willigen.

Von der Satisfaction.

VON der Satisfaction ist viel gelinder im Buch geredt / Dann vor zeitten in der München lehr / Es sindt aber weitleufftige reden/ die noch viel erklerung bedörffen/ Darumb wir diessen Artickel auch eynes yedern eygenen erklerung vnnd bekentnis befehlen.

Vom Sacrament des Leybs vnd Bluts Christi.

SInd vnsere Kirchen nicht wider das Buch/So aber von yemandt weitter erklerung von diessem Artickel gefodert wirdt/den lassen wir in eygener bekentnus dar von reden.

Von der Priester Weyhung.

LAssen wir vns nicht missfallen / Das sie in der Sacrament zal gerechent werde/ so sie recht vñ Christlich gehalten wirdt/ Vnnd wünschen das sie in allen Landen mit grossem vleis gehalten würde / das es nicht allein ein Ceremonia vnd Spectakel were / Sondern das die ordinanden wol verhört vnd vnterwiesen würden / Vnd das bey der Ceremonia ernstliche gebet geschehen. Item das auch hernach ein vleisigk auffsehen auff die lehr vnd sitten der Priester geschehe.

Von der Ehe.

ISt diesser Artickel nötigk / das in der Ehescheidung der vnschüldigen person die ander Ehe zugelassen werde / Darumb das selbige stück im Buch von diesser mas der Ehescheydung / das sie nicht ferner/ denn zu Pet vnd Tische geschehen müge/nicht zuwilligen.

Von der Mess.

DAs Buch bekennet/das die Mess nicht vergebung der sünden verdiene / Das ist war / das sie aber hernach weiter sprüch aus den alten vnnd newen leren vom Opffer einfüren/jre Priuat Messen damit zustercken / das sint weytleufftige reden/ vnd were dagegen sehr leicht guten grund aus Augustino vnd andern anzuzeygen / Das die selbige sprüch/jre Priuat Messen vnd Opffer nichts angehen/Denn ob sie es gleich ein Opffer nennen/so erkleren sie sich doch selbst also/ das es nicht vergebung der sünden verdiene/ Item auch nicht also / das sie selbst den Son/ Gott dem Vatter Opffern/ deñ dieses ist ein eigen werck des eynigen Sons/ das er sich selbst Opffert/wie der text spricht/Heb.9. Dieser ist durch sein eigen blut in das heyligthumb getretten / Er stehet für dem Vater als der versöner für vnd für/vnd bit für vns / In dem selbigen aller heimlichstem radt / das ist das heyligthumb.

Aber vom menschlichem Opffer reden sie also/das es sey eine danckſagung vnd gedechtnis/das ist/da man mit glauben die erworbene vergebung vmb des Sons willen bittet vnd annimpt / vnd diese gebet vnd danckſagung sollen geschehen in der austeylunge vnnd niessung / wie es befohlen vnd eingesatzt ist / vnd ist die Ceremonia an sich selbst ane diese werck

im

im hertzen / glauben/gebet/vnd danckſagung
kein Opffer / Das ſey gnug von der alten lerer
reden/Dauon wir zu yeder zeit mehr bericht zu
thun vns erbietten / vnnd nach dem / gantzer
Chriſtenheit / viel an dieſer ſachen gelegen iſt/
vnnd die Meſſe durch viel yrthumb in groſſe
miſsbreuche gezogen / Darumb one zweyffel
Gott die Weldt ſtraffet / wie geſchrichē ſtehet/
Wer vnwirdig geneuſſet/der macht ſich ſchůl-
dig am leib vnd blut Chriſti/ſolt man die war-
heit Gott zu lob vñ dem menſchen zurſeligkeit
hirinne mit groſſem ernſt/ſuchen vñ helffen er-
halten / vnd iſt dieſes auch der Artickel einer/
der in gemein alle Menſchen gelart vnnd vnge-
lart betrifft / Darumb kürtzlich ytzundt auff
dieſe frag zuantworten / ob die Priuat Meſſen
das iſt/ Meſſen one Communicanten widerumb
auffzurichten ſindt / iſt dieſe vnſere antwort/
das wir trewlich rathen/das man nicht wider
umb Meſſen one Communicanten auffrichten
wolle/vnd iſt die vrſache klar/ man ſolle in der
kirchen / keinen Gottes dienſt ordenen vnnd
machen / der nicht in Gottes wort geordenet
vnd befohlen iſt/Nuhn der brauch des Sacra-
ments iſt alſo geordenet/vnd nicht anders das
die ausſteylung vnd nyeſſung geſchehe wie der
Son Gottes ſpricht / Nemet hin vnd eſſet etc.
Dieſes thut zu meynem gedechtnis / Vnd iſt
alſo viel hundert Jar/in der erſten kirchen ge-
halten worden/Darumb iſt dieſer erſte brauch
den worten Chriſti gemeſs gewiſslich recht vñ
ſol erhalten werdēvñ ſollen nicht andere werck

darinn die nicht befohlen sindt / auffgericht werden.

Vnd sindt vorzeiten nicht an allen örten tegliche Messen gewesen / Sondern zu Alexandria als in einer grossen Stadt ist die Communio die wochen drey mal am Sontag / Mitwoch / vnd Freytag / gehalten worden / inn vielen andern Stedten / allein auff den Sontag vnd Feyertag.

Diese alte schöne gewonheit / wirt in vnsern Kirchen / durch Gottes gnaden mit aller reuerentia / mit der Predigt / lection, gebet / vnd danckſagung gehalten ordentlich.

Vnd so man nuh ein ander werck auffrichten würde / Würde das ergernis viel hertzen verwunden / vnd gantz von der Communio abschrecken.

So sindt auch mehr beschwerungen an diesem Artickel / von der Messe angehenget / Nemlich vom Canon / Heyligen anruffung / vnd seel messen.

Nuhn spricht der Canon offentlich / das man dieses werck halte zur erlösung der seelen etc. Daraus alle vngelerten diesen verstandt genomen / das dieses werck vergebung der sünden verdiene / welche meynung auch dem Buch zu wider ist.

So sindt auch andere vnformliche Rede im Canon / als das der Priester bittet / Gott wolle jhm dieses Opffer gefallen lassen / wie Abels Opffer / so sie doch das Opffer vom son Gottes verstehen.

Vnd in Summa / es sindt so viel grausame misbreuch / In der Bepstlichen gewonheit das wir erschrecken / so wir dauon reden / Bitten auch / man wolle nymandt nicht beladen / mit solcher wider auffrichtunge.

Von der Heyligen anruffung.

DJE anruffung eines vnsichtbarn wesens / das nicht bey vns ist / gibt dem selbigen wesen die ehr / das es aller menschen hertzen vnd seufftzen erkenne vnd richten könne.

Diese ehr gebüret allein Göttlichem wesen / darumb ist die heyligen anruffung vnrecht.

Vnd das man gleich dagegen ertichtet hat / Gott thue yhnen besondere offenbarung von solcher anruffung / das redet man one grundt / vnd setzen dagegen wir diesen hohen spruch / Du solt Gott deinen Herrn anbetten.

Das man auch saget / man ruffe sie als diener vnd furbitter an / diese antwort ist auch

nicht genugsam/deñ die anruffung an jr selbst ist zeugnis / das man den vnsichtbarn für allmechtig heldt.

Zum andern so sollen wir neben dem heylandt dem Son Gottes / nicht andere mitler stellen.

Zum dritten so ist offentlich der gantzen Welt / das man die Heyligen nicht allein / zu mitlern gemacht/ Sondern man ist viel weiter gangen / Man hat besondere hülff bey yedem gesucht.

Diese grosse Abgötterey wirdt gesterckt/ so man den anfang vnnd diese anruffung behelt dauon das Buch saget.

Zum vierden/ Man sol keinen cultum in die Kirchen einfüren / den Gott nicht geordenet hat/durch sein wort / der Heyligen dienst hat keinen Göttlichen befeel / wie offentlich ist.

Zum fünfften/das menschlich hertz sol vnd kan nicht anruffen / wenn es nicht weis ob Gott solche form der anruffung gefellig ist/ Nuhn ist kein Gottes wort / das vns also lere anruffen/vnd sindt dagegen/die verbot starck/ welche leren das man allein / Göttlich wesen/vnd durch den mitler anruffen sol/ vnd sol dieser spruch fest bleiben / was jr den Vatter bitten werdet in meynem namen das wirt er

euch

euch geben/dieser einiger Son ist vns fur ge-
stelt als mitler/versöner/vñ fürbitter/ Dagegē
saget das Buch / nicht allein von furbit/son-
dern auch von verdienst der Heyligen / das
noch strefflicher ist/vnd ist eine vnuerschembte
lügē / das es saget/Jacob habe seine kinder ge
leret/Abraham/ Jsaac vnd in anzuruffen/vnd
deuttet den spruch Gene. 78. Sie sollen meine
vnd Jsaac vnd Abrahams kinder genennet
werden/das ist ich bezeuge das die verheissung
die Abraham/Jsaac vnd mir zugesagt sindt/
die sollen auff sie/ als auff vnsere nachkomen
erben/ nemlich das sie gewislich ein kirch vñ
regiment haben werden / vnd werden darinn
viel erben sein der ewigen seligkeit.

Diesen warhafftigen verstandt / lest das
Buch fallen / vnd tichtet einen falschen / von
der anruffung etc.

Der gleichen sindt andere mehr spr̃ch jm
Buch vnrecht gedeuttet / Auss diesem allen ist
klar/das nymandt in diesen Artickel des buchs
willichen sol / jn welchen die Heyligen anruf-
fung/gebotten vnd gesterckt wirt.

Aber der gantzen kirchen Historien/von an
fangk biss zu ende zuwissen/ist zu vielen sach-
en nützlich / das man zeugknis daraus neme/
das Gott seine kirch für vnd für erheldt/vnd
das man Gott danckſage / das er sich in den
heyligen geoffenbart hat.

Jtem

Item das wir vns mit der heyligen Exempel vnterweissen vnd stercken.

Darzu werden der Heyligen ware Historien bey vns in den Predigten / offt angezogen/vnd den Leutten vorgetragen / welchs wir forthin auch thun wöllen.

Von den Seelmessen.

Solche selben Messen sindt in Clöstern vnd andern Kirchen schier in allen Landen/ die gemeinsten Ceremonien, Denn sie tragen geldt / vnd sind viel yrthumb zugleich mit den Seelmessen in die Weldt eingerissen / Davon yetzundt zu lang zureden ist.

Es ist aber auch ein verkerung des Sacraments / das mans für die Todten applicirt / Denn das Sacrament ist eingesatzt / der lebendigen glauben damit zuerwecken vnd zu stercken / Item zur gedechtnis etc.

Nuhn sindt die Todten nicht darbey / vnd wirt on allen grund geredt / das der Priesterinnen durch diese Ceremonien etwas verdiene/ Darumb ist dieser Artickel im Buch / auch in keinem wege zuwilligen vnnd der angezogene spruch / aus Dionisio von der begrebnis/redet gantz nicht von der Messe/ vnd das etliche für die Totten gebeten haben / gehet die Messe nichts an/ das sey davon auch genugk auff diss mal.

Von

Von den Ceremonien.

IN vnsern Kirchen sindt die furnemen Ceremonien, die zu gutter ordenung dienen/ als Sontag/feste/mit gewonlichen lection, vnd gesangk / nicht viel geendert / wöllen auch noch die selbigen mit vleis erhalten vnd wo man in solchen mitlen dingen etwas bedencken wirt / mit gutem Radt der jenigen die die Kirchen Regieren sollen das zu mehrer gleicheit/vnd guter zucht dienlich/ wollen wir gern helffen einigkeit vnd gutte zucht erhalten/denn wir wollen von den selben mittel dingen nichts zancken / souil den Christlichen brauch belanget.

Also auch jrret vns nicht/man esse fleisch oder fische/Gleichwol mus man die lehr von vnterscheidt/rechtem Gottes dienst/vnd solchen mitlen vnnötigen dingen nicht verleschen lassen/wie sie vor diesser zeit / schier gantz verloschen gewesen / wie Augustinus zu seiner zeit/ vnd vor hundert Jaren Gerson vnd noch vor funffzig jaren/Wessalus zu Basel / Wesalia zu Meintz/ vnnd ettliche andere sehr geklaget haben / denn ob gleich yrthum jm grössern hauffen/jn der Kirchen für vnnd für sindt. So bleybet doch in ettlichen rechte Gottes erkentnis/ vnd rechte anruffung / vnnd besser verstandt der Göttlichen lehr/denn jm grossen hauffen/ vnd ist Gottes wille / das man yederman von rechten Gottes diensten trewlich vnterweysse.

Was aber betrifft die gesenge/von den heyligen/ da ist vor von gesagt/ das die anruffung nicht anzunemen ist.

Item dieweil wir in vnsern kirchen das Sacrament nicht teylen / So sindt auch die Procession, darinn ein teyl getragen wirt zu vnterlassen.

Darzu ist gewislich war /das Sacrament in jrem brauch / wie sie durch Gottes wort geordent sindt / warhafftige Sacrament sindt/ Nicht wenn sie zu andern frembden wercken/ ausser jrer einsatzung gewendet werden / Darumb ist das spectacal in der Procession, vnrecht / vnnd sol nicht gestercket oder wider auffgericht werden.

Vber das alles / so ist dieses auch bey den widersachern bekant/das Priuat Messen/heyligen anruffung / Seelmessen vnd die Procession, vnd ettliche mehr solche gewonheiten / wenn sie gleich zuentschüldigen weren / dennoch vnnötigk vnd ferlich sindt / vñ das das Exempel der wider auffrichtung / die grossen yrthumb vnd missbreuche bey den andern stercket / vnd in diesen kirchen widerumb einfüret / Item das die ergernis/ viel Gottfürchtige leutte betrüben wirdt / Item das viel verfolgung versucht / vnd viel Priester vnd andere personen veriaget / gefangen /vnnd vieleicht getödtet werden.

Nuhn

Nuhn sindt durch Gottes gnaden / diese landt yetzundt / mit vielen Gottes gaben gezie-ret / mehr dann ander landt / mit Kirchen / mit zimlicher zucht / gericht vñ recht / mit narung / mit löblichen künsten / das wir nuhn solchen zimlichen standt / selbst verstören solten / vnnd darzu wider Gottes gebott / das können wir nicht rathen / Vnd weyl geschrieben stehet / was aus Gott ist das bleibet / so wirdt man jm werck befinden das ob gleich verenderung der Kirchen an ettlichen örthen angefangen würde / das dennoch diese lehr / die wir Predi-gen in andern landen vnnd Kirchen bleiben wirdt / vnd wirdt also das Interim wenigk ey-nigkeit machen.

Das man aber kriegk fürchtet / darauff ist vnser vntherthenige anzeygung / die herschafft wirdt sich hierinnen wol wissen zuerinnern / was sie gegẽ den Kirchen schützhalben thun sol-len / oder können / für vnser person / sindt wir durch Gottes gnaden zu weichen vnd sunst zu leyden bereit.

Das wir aber nicht gelinder radten denn wie gesaget ist / ist nicht freuel oder stoltz / Son-dern Gottes gebot zwinget vns / das wir er-kante warheit nicht verleugnen vnd nicht ver-folgen sollen / So hoffen wir diese schrifft / werde selbst anzeygen / das wir nicht von digni-teten oder güttern streitten / Sondern allein von nöttiger lehr / vnd Gottes dienstensagen.

So wöllen wir auch die herrschafft vnnd andere leüte nicht beladen / mit sonderlicher disputation / die nicht allein zu wissen müglich ist / Sondern wöllen dauon vns vnd andern / derer ampt vnd Vocatio ist / andere zu lehren / dieses furbehalten haben / das ein yeder inn eigener bekentnis / auff eygene ferrlichkeit dauon antworte.

Doch ist auch nicht vnser gemüt / etwas newes / oder anders zulehren / den alleine diese einige warhafftige lehr / die durch Gottes gnade in den Kirchen dieser lande / von den verstendigen vnd Gottfürchtigen eintrechtigklich gepredigt wirdt / vnd in beyder Vniuersiteten Leypsigk vnd Wittembergk schrifften bekant ist / welche lehr wir wissen / das sie der ewigen Catholiken Kirchen Gottes von anfang an / bis auff diese zeit / lehr vnd verstandt ist / vnd ist dieses vnser bedencken / darhin gericht / das diese Kirchen nicht vnrugig werden / vnd in Gottes anruffung vnnd rechten Gottes diensten bleiben / denn so die gewissen mit ergernis verwundet werden / So wirt die anruffung sehr geschwechet / vnnd folgen viel sünde / verachtung vnnd zorn wider alle Religion / für welchen sünden vns Gott gnedigklichen bewaren wolle.

Vnd nach dem vns newlich zugeschrieben ist / Das in der Vorrede vor dem Buch ernstlich verbotten sey / wider dieses Interim zu predigen zu leren / oder zuschreiben / So ist die

notturfft

notturfft in demut dieses anzuzeygen / das wir die rechte lehr in vnsern Kirchen / wie wir bis anher geprediget nicht endern wollen / denn kein Creatur / Göttliche warheit zu endern macht hat / Auch sol niemandt erkante warheit verleugnen / Dieweil das Interim in vielen Artickeln / die wir angezeiget haben / der rechten lehr zuwider ist / So müssen wir dauon warhafftige bericht vnd warnung thun / welche wir mit Christlicher mass thun wöllen / vnnd wöllen dem Almechtitigen ewigen Gott Vatter vnsers Herrn Jesu Christi / vnser fehrlichkeit befelhen / vnd dieweil Gott auss vnaussprechlicher güttigkeit / jhm eine ewige Kirche samlet / vnnd seinen wunderbarlichen radt dauon selbst vber aller Creaturn weisheit / vnnd gedancken geoffenbaret hat / Bitten wir / Er wolle auch die selbige seine lehr / allezeit selbst erhalten / vnd auch in diesen landē ihm ein ewige Kirchen für vnd für samlen / vnd darzu selige Regiment verleyhen / Amen.

Finis Iunij 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-335305-p0032-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-335305-p0033-7

QK 9 4346

(X2206652)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-335305-p0035-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-335305-p0036-4

V g 4346

n auffs

RIM

digen vnd

n Herrn

ANTHONIS.

8.

OTHECA
NAVIANA

BIBLIOTHEK
LE
E)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-335305-p0037-9